

Jüdische Gruppen zur Zeit Jesu

Über die jüdischen Gruppen zur Zeit Jesu wissen wir nicht besonders viel. Die meisten Informationen stammen aus den Texten des Neuen Testaments, manches berichtet uns auch der jüdische Geschichtsschreiber Josephus. In der Zeit, in der die neutestamentlichen Schriften entstanden sind, gab es heftige Konflikte zwischen den eben erst entstehenden christlichen Gemeinden. Diese Konflikte schlagen sich teilweise in den neutestamentlichen Texten nieder.

In der Folgezeit wurden diese biblischen Texte immer wieder dazu missbraucht, die Gewalt gegen die Juden zu rechtfertigen. Gerade auch während der grauenvollen Zeit des Nationalsozialismus. Dass Jesus und viele der neutestamentlichen Autoren selbst Juden waren, wurde dabei gerne verdrängt.

Erst in jüngerer Zeit ist man auf Seiten des Christentums verstärkt auch auf die Selbstzeugnisse des Judentums aufmerksam geworden. Also welche Gruppierungen gibt es und welche Schwerpunkte im Glauben haben sie. Damit ist auch die Bereitschaft gewachsen, darauf zu hören, wie Juden sich selbst und die Schriften des Alten Testaments verstehen.

Die wichtigsten Gruppierungen:

- Abgesondert **die Pharisäer**
 - Vornehm und Reich **die Sadduzäer**
 - Gewalttätig **die Zeloten**
 - Mitfühlend **Jesus und seine Jünger**
-

Die Pharisäer

Die Pharisäer waren eine Laienbewegung im Judentum der damaligen Zeit. Zu ihnen gehörte man, wenn man Glauben sehr ernst nahm. Diese Laienbewegung setzte sich aus allen sozialen Schichten (Bauern, Handwerker, aber auch gebildete Leuten) zusammen. Diese jüdische Gruppierung hielt sich streng an die 10 Gebote und an die vielen Vorschriften über Reinigung, den Sabbat und vieles mehr.

All diese „Gesetze“ versuchten sie in ihrem Alltag zu berücksichtigen und zu leben. Dadurch sonderten sie sich von den anderen ab. Diese Absonderung hieß aber nicht, dass sie sich von den Menschen fern hielten - im Gegenteil. Aus Liebe zu ihrem Volk versuchten sie Gottes Geboten Geltung zu verschaffen.

Durch ihren Glaubensernst wurden sie zu wirklichen Lehrern des Volkes. Darum konnte der Geschichtsschreiber Josephus sagen: „Die Pharisäer haben das Volk auf ihrer Seite.“

Als im Jahr 70 n.Chr. die Römer den Tempel zerstörten, waren sie es, die in den Synagogen (Gotteshaus der Juden) und Synagogenschulen das Überleben des Judentums möglich machten. Das heutige Judentum verdankt sich ihnen. Die Pharisäer waren eine Erneuerungsbewegung im jüdischen Volk. Es gab verschiedene Ansichten, wie man die Gesetze leben sollte. Man diskutierte und versuchte den besten Weg zu finden. Doch letztlich bewegte alle die eine Frage, durch welches Leben man am meisten dem Willen Gottes entsprechen könne. Jesus kritisierte an ihnen, dass sie zunehmend auf Äußerlichkeiten Wert legten und das Gesetz über den Menschen stellten. Allerdings war es auch die Gruppe, die ihm am nächsten stand, da sie ihren Glauben mit Ernsthaftigkeit versuchten zu leben.

Die Sadduzäer

Die Sadduzäer passten sich teilweise der Lebensweise der Römer an. Sozial kamen sie vor allem aus der Oberschicht: Großgrundbesitzer, Tempelpriester, Höflinge, Kaufleute. Viele von ihnen waren im Hohen Rat. Sie hatten alle gemeinsam, dass sie wohlhabend waren und ihren Besitz und ihre Macht bewahren wollten. Es sollte sich nichts verändern. Sie besaßen die Tora (heilige Schrift der Juden). Was dort nicht geschrieben stand, lehnten sie ab. Alltag und Gebet hatten nichts miteinander zu tun. In ihrem Glauben hat der Glaube an einen Messias, einen Retter keinen Platz. Sie fühlten sich den Römern verbunden und arbeiteten mit ihnen zusammen. Dabei trieben sie Politik zu ihrem eigenen Nutzen. Sadduzäer leugneten die Auferstehung der Toten. Die Zerstörung des Tempels durch die Römer war auch der Niedergang der Sadduzäer.

Die Zeloten

Sie lebten überwiegend als Untergrundkämpfer in abgelegenen Gebieten. Sie lebten streng nach der Tora, wie die Pharisäer. Ihre Mitglieder kamen überwiegend aus der Unter- und Mittelschicht, waren also eher arm. Sie hatten zwar die Tora in schriftlicher wie mündlicher Form und standen dem Tempelkult positiv gegenüber, aber mit Aufständen und Gewalt gegen die Römer, versuchten sie das Kommen des Messias vorzubereiten. Häufig waren sie mit dem Planen von praktischem Widerstand gegen die Römer beschäftigt.

Jesus und seine Jünger

Jesus hatte mit den reichen Sadduzäern nichts zu tun. Seine Gesprächspartner und Freunde waren vor allem unter den Pharisäern zu finden. Denn er nahm wie sie den Glauben und die Schrift sehr ernst. Manche meinen sogar er stand ihnen sehr nahe. Er stellte Gott als liebenden Vater vor. Er und auch seine Jünger waren für die Menschen da, die keiner wollte, die Zuwendung und Heilung brauchten. Gerade die ärmeren Bevölkerungsgruppen hörten auf ihn und seine Botschaft vom Reich Gottes.

Die Evangelien schildern die Pharisäer einseitig negativ. Denn zu der Zeit als sie geschrieben wurden, lagen die Jesusgemeinden und die Synagogengemeinden im Streit. Die Jesusgemeinden (Christen) spalteten sich von den Juden ab. Das damals entstandene Feindbild sagt also mehr über das Verhältnis beider Gruppierungen in der Zeit zwischen 70 n. Chr. und 100 n. Chr. als über das Verhältnis von Jesus zu den Pharisäern.

Arbeitsauftrag: 1. Lese den Text.
2. Lese die Texte der einzelnen Gruppierungen schrittweise und bearbeite folgende Tabelle! (Die Tabelle zeichne auf ein Blatt!)

	Pharisäer	Sadduzäer	Zeloten	Jesus
Wer gehört zu dieser Gruppierung?				
Wie wird der Glaube gelebt?				
Wollen sie Veränderung?				
Sind sie beim Volk beliebt?				

3. Erkläre, woran es liegt, dass die Pharisäer im Neuen Testament sehr negativ dargestellt werden!
4. Welche Auswirkungen hat diese Darstellung auf die neuere Zeit?